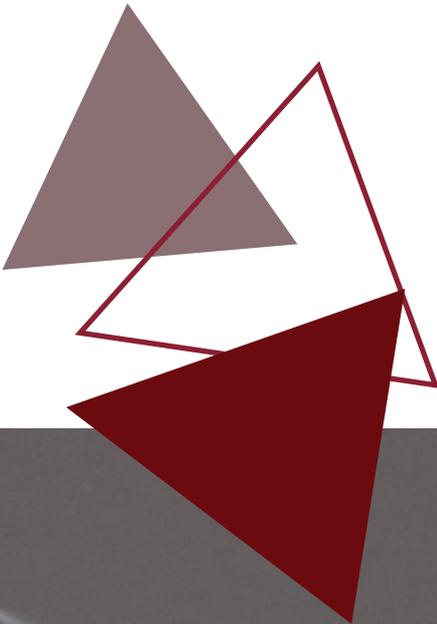
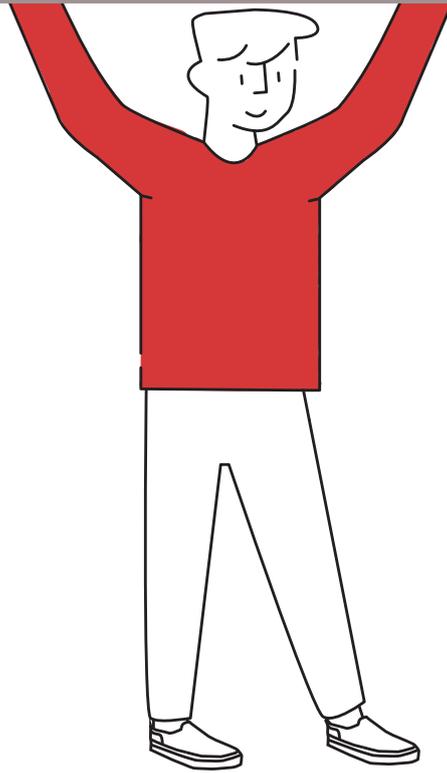




Radikalisierung

im netz_

Die Broschüre zur Reportage



Inhaltsverzeichnis

Was ist das eigentlich, Radikalisierung?	4
Wenn der Hass vom Internet ins reale Leben überschwappt	5
Ablauf der Radikalisierung	7
Verlagerung der Radikalisierung ins Internet	8
Filterblasen	11
Wie werden extremistische Ideologien im Internet verbreitet?	13
Was wird gegen die Radikalisierung im Netz getan?	14
Illegal im Netz	18
Weitere Informationen	20
Hilfsangebote & Meldestellen	21
Unsere Diplomarbeit	23

Was ist das eigentlich, Radikalisierung?

Extremismus

Extremismus verfolgt das Ziel, den demokratischen Verfassungsstaat und dessen fundamentale Werte wie die Menschenwürde oder die Rechtsstaatlichkeit abzuschaffen. Dabei kann Extremismus unterschiedliche Ziele verfolgen: Linksextreme etwa streben ein kommunistisches bzw. sozialistisches System an, während Rechtsextreme an die Überlegenheit einer Nation oder Rasse glauben.

Radikalisierung

Radikalisierung, wie sie im Verlauf dieses Beitrages verstanden wird, ist ein Prozess, bei dem sich Personen einer extremistischen Denk- und Handlungsweise zuwenden, zunehmend demokratische Rechte und Werte ablehnen und schlussendlich bereit dazu sind, ihrer Ziele und Weltanschauungen auch mit illegalen Mittel bis hin zu Gewalt durchzusetzen.



Das ist Alexander Leitner. Er ist 19 Jahre alt, macht dieses Jahr seine Matura und liebt Fußball.



Wenn der Hass vom Internet ins reale Leben überschwappt

Am 9. Oktober 2019 steht der 27-jährige Stephan B. mit einer Waffe vor der Tür der Synagoge im Paulusviertel in Halle, Deutschland. Es ist Jom Kippur, der höchste jüdische Feiertag. Sein Ziel: Ein Massenmord an den Personen, die er zu seinen Feinden erklärt hat. Obwohl es dem Täter nicht gelingt in die Synagoge einzudringen, erschießt er an diesem Tag zwei Menschen. Zuvor radikalisierte er sich im Internet: Er bewegte sich auf Image Boards und Onlineforen, über die er auf gleichgesinnte Rechtsextreme traf. Mit ihnen tauschte er sich aus und erschuf sich sein persönliches Weltbild, in dem er Juden für all seine persönlichen Probleme verantwortlich machte. Er glaubt an eine „jüdische Weltverschwörung“ und den sogenannten „großen Austausch“, eine Verschwörungstheorie, die besagt, dass die weiße Mehrheitsbevölkerung gegen muslimische und nicht-weiße Einwanderer ausgetauscht werden solle. Stephan B. wurde zu einer lebenslangen Haftstrafe mit anschließender Sicherheitsverwahrung verurteilt – die Höchststrafe in Deutschland. Rechtlich gilt er als Einzeltäter, ideologisch aber steht ein globales Netz aus Rechtsextremen hinter ihm.



Auslöser: Verunsicherung, Krise,
Orientierungslosigkeit, ...

Bewegen in eine immer
radikalere Richtung

Extremistische
bieten einfache

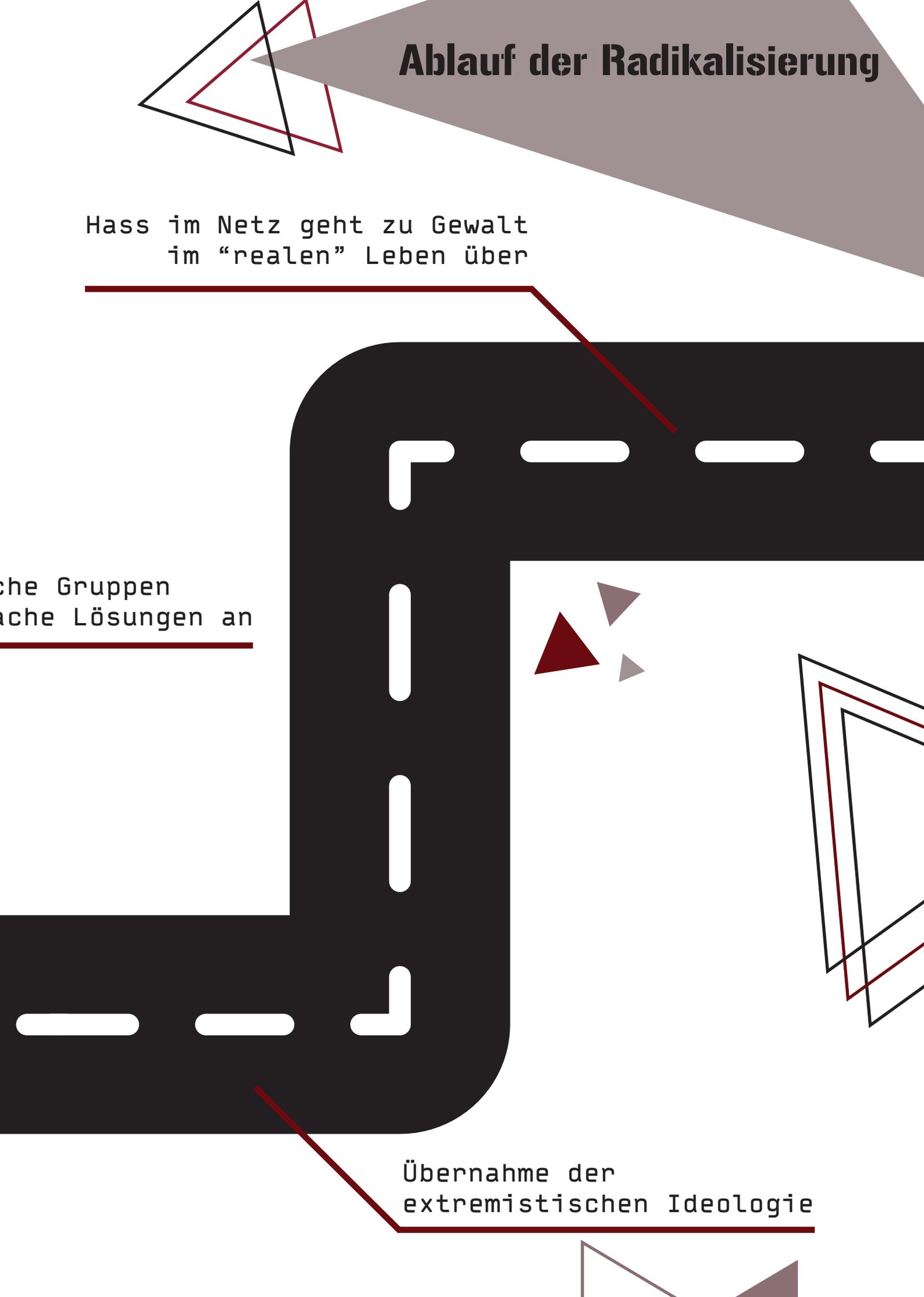
Bildung einer
Filterblase

Ablauf der Radikalisierung

Hass im Netz geht zu Gewalt
im "realen" Leben über

che Gruppen
ache Lösungen an

Übernahme der
extremistischen Ideologie



Verlagerung der Radikalisierung ins Internet

Radikalisierung ist kein neues Phänomen. Die Verlagerung ins Netz spielt dabei eine zunehmend wichtigere und zentralere Rolle: Menschen können dort global/weltweit, direkt und mit sehr geringem Kosten- und Zeitaufwand angesprochen werden. Dadurch steigt das Potenzial sich zu radikalisieren stark an. Die Radikalisierung im Internet hat sich in den letzten Jahren zu einer der wichtigsten Strategien von extremistischen Gruppierungen entwickelt.

Wie gehen Extremist:innen im Internet vor?

Extremist:innen nutzen das Internet ganz gezielt, um Menschen zu erreichen und ihre Ideologien zu verbreiten. Dabei machen sie sich einen menschlichen Schwachpunkt zunutze: Verunsicherung. Menschen, die sich in einer Situation befinden, in der sie Orientierung, Halt oder einfach(e) Antworten suchen, sind oftmals mit der Komplexität und Vielschichtigkeit unserer modernen Welt überfordert. Die Corona-Pandemie, eine Krise, ein Schicksalsschlag, der Jobverlust – Ereignisse wie diese können uns alle in einen Zustand der Überforderung und Orientierungslosigkeit versetzen. Genau an diesem Punkt setzen Extremist:innen dann an. Sie bieten einfache Lösungen, Erklärungen und vor allem: einen Schuldigen. Corona wurde von der Regierung erfunden, Ausländer nehmen dir deinen Job weg, Frauen hassen dich einfach und die Juden haben sich gegen dich verschworen – Narrative wie diese wirken wie extreme Vereinfacher, die aus einer komplexen Welt ein ganz einfaches Schwarz-Weiß-Bild mit einer klaren Abgrenzung zwischen „Schuldigen“ und „Opfern“ werden lassen. Die extremistischen Gruppen bieten neben Antworten vor allem Verständnis, Bestätigung, Selbstwert und das Gefühl, gesehen zu werden.

Extremist:innen organisieren sich im Netz, verbreiten gezielt Hass, Shitstorms, verpacken ihre Ideologien in oftmals harmlos erscheinende Memes und Witze.

Im Internet kursieren sogenannte "alternative" Medien, auf deren Kanälen Extremist:innen angebliche "Beweise" für rassistische oder demokratiefeindliche Ideologien publizieren. Dabei handelt es sich um Veröffentlichungen, die den Anschein erwecken sollen, von seriösen Journalist:innen recherchiert und verfasst worden zu sein. Um sich vor ihnen zu schützen, sollte man stets selbst kritisch Quellen und Nachrichten hinterfragen und überprüfen.

Extremist:innen arbeiten vor allem mit zwei Werkzeugen: Angst und Hass. Indem diese geschürt werden, spalten sie die Gesellschaft: Es gibt die Anhänger ihrer Ideologie (die „In-Group“) und alle anderen (die „Out-Group“), gegen die sich ihr Hass richtet.

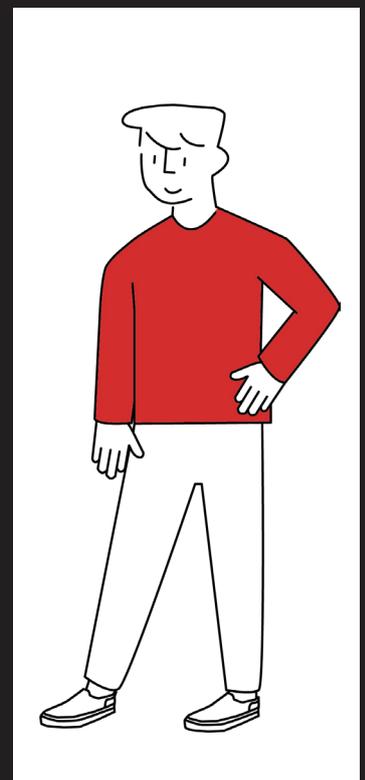


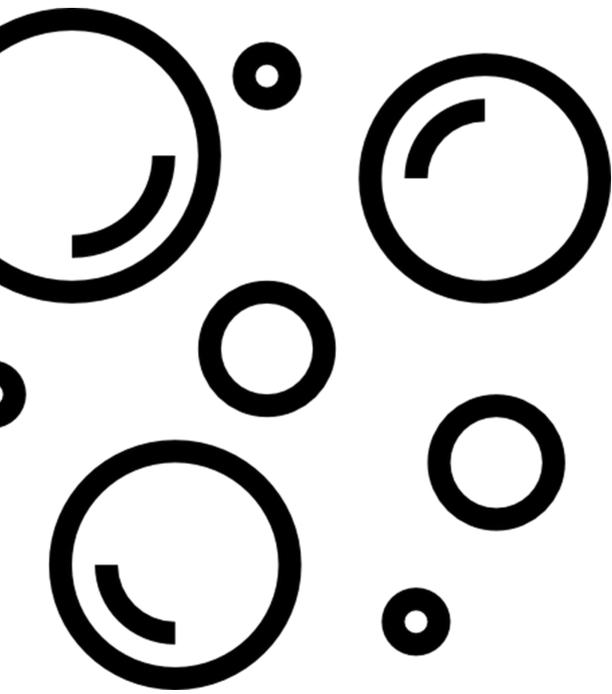
Alexander ist als Schüler in der Corona-Zeit von vielen Maßnahmen betroffen, die seinen Alltag stark einschränken. Homeschooling kurz vor der Matura, keine Möglichkeit seine Freunde zu treffen, staatliches Handeln am eigenen Leib erleben – die Situation belastet ihn stark und führt zu einer tiefen Verunsicherung.

Auf Social Media trifft er auf Personen, die seine Angst nicht nur teilen, sondern diese auch weiter befeuern. Sie schimpfen über die Maßnahmen und finden schnell einen Schuldigen für die Pandemie und deren Auswirkungen: die Politik.

In Kommentare und Beiträgen reden sie davon, dass diese eine Zwei-Klassen-Gesellschaft errichten, Studien fälschen und einen geheimen Plan verfolgen würden.

Für Alexander, der für seine Sorgen nach Antworten sucht, klingt all dies immer verlockender.





Filterblasen

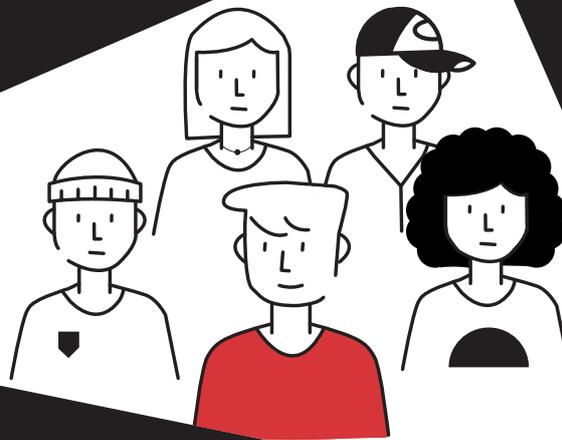
Das Internet ist ein Kanal für Extremist:innen, um Menschen mit ihren Narrativen abzuholen und somit von ihrer Ideologie zu überzeugen. Einer der Gründe dafür: Social Media & Co. helfen ihnen dabei. Diese arbeiten nämlich mit Algorithmen, welche Daten über die User sammeln und ihnen auf dieser Basis automatisch

neue Beiträge vorschlagen. Dadurch entstehen leicht sogenannte Filterblasen: Wer zum Beispiel immer Fotos von veganen Gerichten “liked”, wird keine Rezepte mit Fleisch vorgeschlagen bekommen und wer vielen Fußball-Accounts folgt, wird keine Nachrichten zu Ballett-Aufführungen erhalten. Was auf den ersten Blick wie eine praktische Vorselektion erscheint, führt zu einer Isolation gegenüber Informationen, die nicht dem eigenen Standpunkt entsprechen. Genau das spielt extremistischen Gruppen in die Hände. Klicken wir beispielsweise häufig Beiträge an, die ein Thema nur von einer Seite beleuchten, werden uns vom Algorithmus auch immer mehr Nachrichten dieser Art vorgeschlagen. Das kann einen leicht in die Richtung einer bestimmten Ideologie treiben und im schlimmsten Fall zu einem extremeren und stark eingeschränkten Weltbild führen, einer „Blase“.

Wer beispielsweise häufig Artikel liest, die negativ über die Corona-Maßnahmen berichten, dem werden vom Algorithmus auch immer häufiger Beiträge mit dieser Meinung vorgelegt. Dies führt in eine Abwärtsspirale, die schlussendlich bei Querdenkern oder Corona-Leugnern endet.

Demokratie lebt davon, dass pluralistische Standpunkte berücksichtigt und diskutiert werden. Werden diese einfach „weggefiltert“, führt das zu einem gefährlichen Tunnelblick.

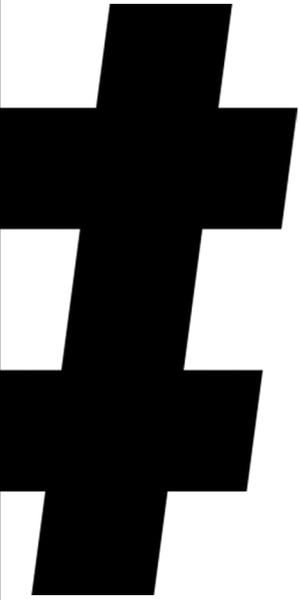
Alexander liest immer mehr Beiträge und Kommentare, die gegen die Corona-Maßnahmen oder die Impfung gerichtet sind. Immer häufiger werden ihm diese automatisch vorgeschlagen und angezeigt, während die Nachrichten von seriösen Quellen langsam verschwinden.



Der Algorithmus treibt ihn in eine Abwärtsspirale, die ihn schlussendlich zu Querdenker:innen und Corona-Leugner:innen führt.



Wie werden extremistische Ideologien im Internet verbreitet?

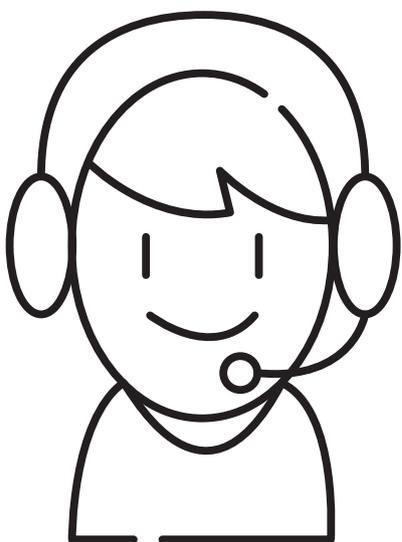


Hashtag Kampagnen

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, starten extremistische Gruppen organisierte Online-Hasskampagnen. Zu koordinierten Uhrzeiten werden beispielsweise von ihnen Hashtags in den sozialen Medien verbreitet, um sie dort in den Top-Trends zu platzieren. Auf diese Weise können sie den Online-Diskurs bestimmen und dadurch nicht nur Aufmerksamkeit erregen, sondern sogar etwa Wahlen beeinflussen.

Ein Beispiel ist die Kampagne “#120db”, die von der rechtsradikalen „Identitären Bewegung“ ins Leben gerufen wurde und die auf die angebliche Gefährdung europäischer Frauen durch muslimische Einwanderer aufmerksam machen soll. Tausendfach verwendet, erreicht der Hashtag und dessen emotionalisierende Botschaft viele Menschen und feuert so Rassismus und Ausländerfeindlichkeit an.

Was wird gegen die Radikalisierung im Netz getan?



Im Kampf gegen die Radikalisierung im Netz unterscheiden wir zwischen vorgestellten und nachgestellten Maßnahmen:

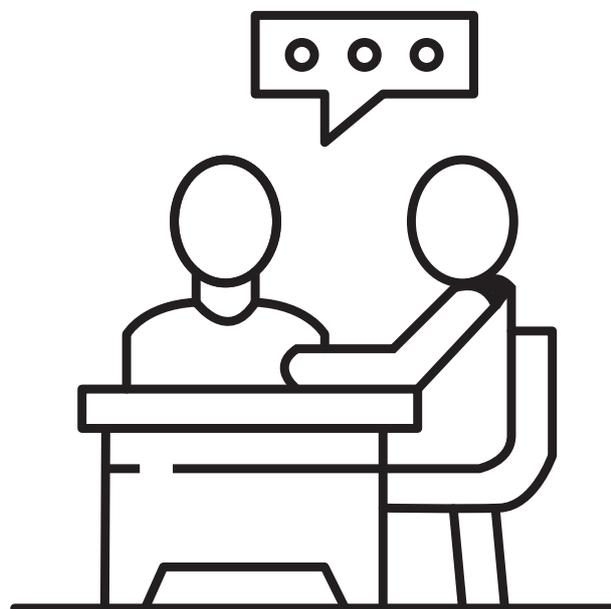
1. Vorgestellte Maßnahmen:

Es gibt eine Vielzahl an Einrichtungen und Beratungsstellen, die daran arbeiten, mit Präventionsarbeit der Radikalisierung von Anfang an entgegenzuwirken und die Bevölkerung aufzuklären. Die „Beratungsstelle Extremismus bOJA“ beispielsweise ist eine österreichweite Anlaufstelle, die Angehörige, aber auch primär Betroffene, die etwa aus extremistischen Gruppen aussteigen wollen, unterstützt. Dafür bieten sie Beratungsgespräche, Weiterbildungen und eine Helpline an.

Obwohl die Erklärungen der User, auf die Alexander trifft, sehr verlockend sind, erkennt er, dass sie entschieden zu weit gehen und wissenschaftliche Tatsachen ignorieren.

Erst jetzt fallen ihm die antidemokratischen Strategien hinter den Beiträgen auf, die ihn anfangs so fasziniert und gefesselt haben. Da Alexander die extreme Ideologie noch nicht vollständig übernommen hatte, schafft er es, seine eigene Radikalisierung rechtzeitig zu bemerken und ihr entgegenzuwirken.

In vielen anderen Fällen ist dieser Prozess aber weitaus schwerer und kann nicht ohne Hilfe von außen gelingen. Alexander versucht nun, seiner Verunsicherung und Angst in der Corona-Zeit anders entgegenzuwirken: Er informiert sich bei verschiedenen seriösen Quellen über die Maßnahmen und die Impfung und nimmt psychologische Hilfe in Anspruch.



2. Nachgestellte Maßnahmen

Content- und Uploadfilter

Mithilfe von künstlicher Intelligenz wird im Internet nach verbotenen und extremistischen Inhalten gesucht. Beispielsweise werden Videos, die auf der Plattform "YouTube" hochgeladen werden sollen, zuvor auf verbotene Symbole wie etwa das Hakenkreuz abgesucht. Wird die KI fündig, wird der Beitrag gelöscht.

Meldung durch User

Sogenannte „Moderatoren“ sind auf Internetforen und Plattformen dafür zuständig, verbotene Beiträge zu suchen und zu entfernen. Aber auch wir selbst haben die Möglichkeit, Beiträge im Internet zu melden. Auf Social Media funktioniert das oftmals direkt in der App, weiters gibt es diverse weitere Meldestellen, wie etwa die „Meldestelle NS-Wiederbetätigung“ des Bundesministeriums für Inneres.

Alexander hat auf den Social Media Plattformen "Instagram" und "Telegram" verschiedene Beiträge gemeldet, die extremistische, rassistische und antisemitische Aussagen beinhalten.

Tatsächlich wurden aber nur wenige der Meldungen überhaupt bearbeitet und nur zwei der Beiträge auch gelöscht.





Auch wir selbst können uns aktiv vor Radikalisierung im Netz schützen: Es gilt die Augen offen zu halten und sich nicht bequem von einfachen Weltbildern die eigene Verantwortung abnehmen zu lassen, sondern sich stattdessen umfassend zu informieren und Filterblasen aktiv vorzubeugen.

Merkmale,

an denen man Radikalisierung erkennen kann:

- plötzlicher Persönlichkeitswandel
- Tunnelblick
- Feindbildpflege
- aufgesetztes Selbstbewusstsein
- Entfremdung von Familie und sozialem Umfeld

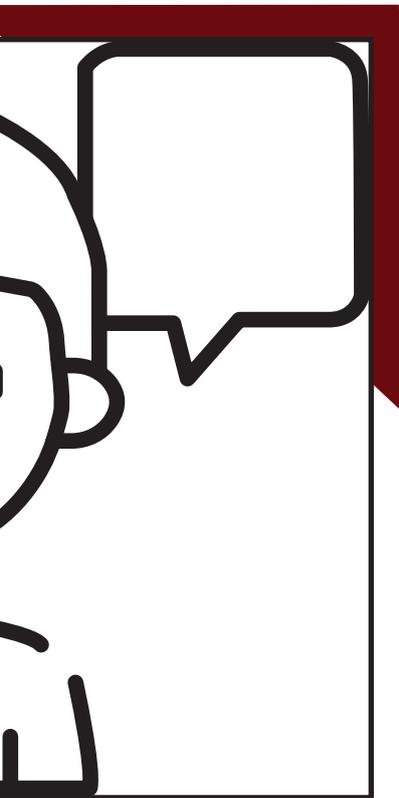
Illegal im Netz

Was darf man eigentlich im Internet?

Extremist:innen verbreiten im Internet offen ihre Ideologien und Hass gegenüber verschiedensten Personen und Gruppen. Die bereits erwähnten Content- und Uploadfilter schränken dies nur teilweise und oftmals unzureichend ein. Um ihnen und anderen Regulierungen zu entgehen, wenden die Extremist:innen einfache Tricks an: Beispielsweise werden Beiträge durch Umformulierungen "getarnt". So wird etwa Rassismus als "Angst" und "Sorge" und Homo- und Transfeindlichkeit als "Engagement für die traditionelle Ehe" verkauft. Funktioniert auch das nicht mehr, wechseln die Gruppen einfach zur nächstbesten Plattform, die weniger streng kontrolliert und moderiert wird. Beispiele dafür sind die Imageboards "4chan" oder "8chan" oder der Instant-Messaging-Dienst "Telegram". Dort stiegen besonders in der Corona-Zeit die Nutzerzahlen stark an.

Doch obwohl die unzureichende Kontrolle und die Anonymität es oftmals so erscheinen lassen, ist das Internet kein rechtsfreier Raum.



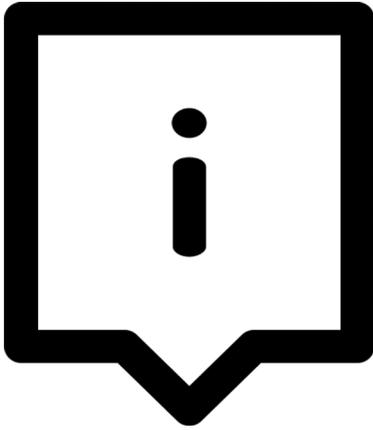


Wer dort zu Gewalt oder Hass gegen Personen aufgrund ihrer Religion, Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Weltanschauung, sexueller Orientierung oder Hautfarbe aufruft, macht sich in Österreich strafbar und riskiert Geld- oder schlimmstenfalls/sogar langjährige Freiheitsstrafen. Selbst das Befürworten solcher Inhalte, beispielsweise durch einen "Like", kann rechtliche Konsequenzen haben.

Wer haftet für illegale Inhalte?

Grundsätzlich ist es so, dass neben dem Autor eines Beitrags auch der Medieninhaber, also der Betreiber der Internetplattform, rechtlich zur Verantwortung gezogen werden kann. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass dieser Kenntnis über die rechtswidrige Handlung hat, also beispielsweise durch einen User oder einen Moderator darüber informiert wurde. Die Frist, in welcher ein Betreiber tätig werden muss, ist nicht konkret festgelegt.

Weitere Informationen



Du möchtest dich noch weiter mit diesem wichtigen und aktuellen Thema befassen? Wir empfehlen dir folgende Beiträge:

Buch: “Radikalisierungsmaschinen - Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren” von der Extremismusforscherin Julia Ebner

OCCI-Forschungsbericht “Hassrede und Radikalisierung im Netz” von Johannes Baldauf, Julia Ebner und Jakob Guhl Hrsg.

Podcastfolge: “Neuer Terrorismus: Radikalisierung im Netz” aus dem Podcast „Das Thema“ von der Süddeutschen Zeitung

Reportage: “Die Story im Ersten: Querdenker - Wie sich Menschen aus der Mitte radikalieren” von Svea Eckert und Caroline Schmidt

Hilfsangebote & Meldestellen

„Meldestelle NS-Wiederbetätigung“: ns-meldestelle@bvt.gv.at



Anonyme Helpline der „Beratungsstelle Extremismus“: 0800 2020 44



Mehr Melde- und Beratungsstellen findest du auf:
https://www.oesterreich.gv.at/themen/leben_in_oesterreich/melde__und_beratungsstellen.html





Unsere Diplomarbeit

Im Rahmen unserer Diplomarbeit an der MEDIA HAK Landeck beschäftigen wir - Leonie Jäger, Sophie Juen, Johanna Westreicher, Anna Zangerl und Magdalena Juen – uns mit dem aktuellen und brennenden Thema “Radikalisierung im Netz”. Unser Ziel ist es, einen klaren Einblick in dessen Ablauf zu bieten und somit eine Aufklärung und Sensibilisierung für das Thema zu erwirken. Um dies zu erreichen haben wir, aufbauend auf Interviews mit der Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie Dr. Nahla Saimeh und dem Vorsitzendem der Jüdischen Gemeinde zu Halle Max Privorozki, eine Reportage gedreht. Zusätzlich wurde ein Workshop für die Klassen der MEDIA HAK Landeck organisiert und veranstaltet.



Diplomarbeit „Radikalisierung im Netz“



Im Auftrag der HAK Landeck
Kreuzgasse 9a
6500 Landeck



☎ 050 902 832

✉ office@eco-landeck.at

🌐 www.eco-landeck.at